

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 188.

Neuenbürg, Donnerstag den 28. November

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Nach Beschluß des Bundesrats vom 11. Juli 1895 ist in allen Staaten des deutschen Reichs eine

Volks-Zählung

nach dem Stande vom 2. Dezember 1895 vorzunehmen, durch welche die ortsanwesende Bevölkerung — das ist die Gesamtzahl der in der Nacht vom 1. Dezember auf den 2. Dezember ständig oder vorübergehend anwesenden Personen — festgestellt werden soll.

Die Austeilung der Haushaltungslisten an die einzelnen Haushaltungsvorstände erfolgt am 29. November.

Sollte hierbei eine Haushaltung aus Versehen übergangen werden, so wäre hievon von deren Vorstand sogleich hierher Anzeige zu erstatten.

Die Haushaltungslisten sind am 2. Dezember vormittags pünktlich auszufüllen und vom Haushaltungsvorstand zu unterzeichnen; nachmittags werden die Zählen mit der Wiedereinsammlung der Listen beginnen.

Den 27. November 1895.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

die Gemeinderatswahl betreffend.

I. Die Periode, auf welche die Herren

**Karl Winter,
Eugen Seeger,
August Bleher,
Karl Wagner**

in den Gemeinderat gewählt wurden, geht mit dem laufenden Jahre zu Ende. Gestorben sind:

**Christian Hagmayer,
August Essig.**

Freiwillig zurückgetreten ist:

Karl Hegelmayer.

II. Es sind daher 7 Mitglieder und zwar 4 auf 6 Jahre und 3 auf 4 Jahre neu zu wählen. Die Wahl findet nach den Formvorschriften des Gesetzes vom 6. Juli 1849 statt.

Die Ausstretenden können wieder gewählt werden.

III. Wahlberechtigt und wählbar sind nach den Bestimmungen des Gesetzes betr. die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 (Reg.-Bl. S. 257) Art. 12 ff. mit den hienach bezeichneten Ausnahmen:

a. alle männlichen Bürger der Gemeinde, welche das fünf- und zwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben, im Gemeindebezirk wohnen, und bafelbst Steuern aus einem der Besteuerung dieser Gemeinden unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten, oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten;

b. die außerhalb des Gemeindebezirks wohnenden Bürger, welche in der Gemeinde mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden, oder Gewerben im Mindestbetrage von 25 M veranlagt sind.

IV. Dauernd ausgeschlossen von der Wählbarkeit (nicht auch vom Wahlrecht) sind nach § 31 des Str.-G.-B. alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen.

Zeitweise vom Wahlrecht und von der Wählbarkeit ausgeschlossen sind die in Art. 14 des Gesetzes bezeichneten Personen.

V. Die Wählerliste ist vom 29. ds. Mts. an je einschließlich auf dem Rathause zur Einsicht aufgelegt.

Einsprachen gegen die Wählerliste, sei es wegen Uebergehens eines Wahlberechtigten oder wegen Aufnahme eines Nichtberechtigten, sind bis zum 9. Dezember einschließlich bei dem Gemeinderat vorzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen wurde.

Die Wahl selbst findet am

Donnerstag den 12. Dezember l. Js.

auf dem Rathause vor der Wahlkommission von 3 bis 7 Uhr nachmittags statt. Die Abstimmung geschieht geheim. Jeder Wähler hat persönlich einen Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen, auf welchem die Gewählten verzeichnet sind. (Gesetz vom 6. Juli 1849, Art. 10 Abs. 2).

Wenn an dem festgesetzten Wahltage nicht mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmt, muß zur Fortsetzung der Wahl ein neuer Termin anberaumt werden. Nach Ablauf desselben ist die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen gültig.

Diejenigen 4 Gewählten, welche die meisten Stimmen auf sich vereinigen, gelten als auf die Dauer von 6 Jahren, die in der Stimmenzahl nach diesen Folgenden gelten als auf 4 Jahre gewählt.

Den 25. November 1895.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Calmbach.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde verpachtet am nächsten Samstag den 30. November d. J. vormittags 11 Uhr

ihre Jagd auf 838 ha Wald und 280 ha Feld für die nächsten sechs Jahre und ladet hiezu Liebhaber in ihr Rathhaus zu einem öffentlichen Aufstreich ein.

Den 24. November 1895.

Schultheiß Häberlein.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Zu Ehren des scheidenden
Hrn. Reallehrers Geiger

findet am
Donnerstag den 28. ds. Mts.
von abends 7 1/2 Uhr an
eine

Abschieds-Feier

im Gasthose zur „Alten Post“ hier statt, wozu Freunde und Bekannte des Scheidenden höflichst eingeladen werden.

Höfen.

Abschiedsfeier.

Anlässlich unserer Abreise laden wir alle Freunde und Gönner auf Freitag Abend zu einer Abschiedsfeier in den Gasthof zum Ochsen höflichst ein.

Bäder Grözingen mit Frau.

Gräfenhausen.

In Oberhausen oder auf der Straße nach Gräfenhausen ist am 19. ds. Mts. eine

Steuerquittung

mit Couvert verloren gegangen. Der eheliche Finder wird gebeten, solche dem Eigentümer oder Amtsdienert Krager mit Inhalt zu übergeben.

Feieranten-Verein
Calmbach-Höfen.

Dankagung.

Anlässlich der Beerdigung unseres langjährigen Mitgliedes und unvergesslichen Kameraden, Oberamtsdieners **Weiß**, sagen wir den Kameraden von Neuenbürg, sowie dem verehrlichen Militär-Verein von Neuenbürg für die zehrende Beteiligung bei der Leichenfeier, sowie für die Arrangierung der Trauerfeierlichkeiten, durchdrungen von dem kameradschaftlichen Geist, unsern innigsten Dank.

Calmbach, den 25. Novbr. 1895.

Vorstand:
Fritz Rau.

Jahrgang 1865.

Alle 65er von Neuenbürg werden am nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr zu einem gemüthlichen Beisammensein in die Restauration **Kohler** freundlichst eingeladen.

Ein 65er.

Jedem Landwirt empfohlen:

Magel's

Bieh-Mastpulver.

Ein erfolgreiches Hausmittel zur natürlichen Mästung aller Tiere, welche in kurzer Zeit ein wohlgenährtes, markfähiges, Aussehen, schönes, glattes Fell und Leppigkeit davon erlangen.

Gabe: Pferden und Rindvieh 2 bis 3, Schweinen und Schafen 1 Eßlöffel voll auf jedes Futter.

Allein ächt zu haben bei

Fritz Bärtle in Calmbach.

Calmbach.

Einen anständigen, kräftigen

Jungen,

der die Bäckerei gründlich erlernen will, nimmt in die Lehre auf **Wilh. Neumann, Bäckerei.**



Neuenbürg, den 26. November 1895.

Dankagung.



Herzlichen Dank allen, welche unsern nun in Gott ruhenden teuren Vater

Karl Karcher

während seiner langen Leidenszeit erquickt und durch ihren Besuch erheitert haben, sowie für die vielen Blumenpenden, die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern, namentlich auch des verehrl. Schützenvereins, für den erhebenden Gesang des verehrl. Turnergesangsvereins und die trostreichen Worte des Hrn. Dehans am Grabe sprechen hiemit aus die trauernden Hinterbliebenen.

Gewerbebank Neuenbürg.

Wegen eingetretenen Trauerfalls bleibt das Kassens-bureau

Donnerstag und Freitag

geschlossen.

Neuenbürg, den 27. November 1895.

Kassier A. Hummel.

Neuenbürg.

Zur 25jährigen Gedächtnisfeier

der Schlachtstage von

Villiers u. Champigny

erlauben wir uns die Einwohnerschaft zu einer

geselligen Unterhaltung

auf Samstag den 30. ds. abends 8 Uhr

in den Gasthof zum „Bären“

einzuladen.

Kriegerverein Neuenbürg.

Ausverkauf.

Von Donnerstag den 21. November an halte ich einen Ausverkauf in nur couranten

Kleiderstoffen, Baumwoll- und Wollwaren, Tricotagen, Bettzeugen, Bettbarchent, Aussteuer-Artikeln, Bettdecken in Wolle und Baumwolle und Kurzwaren und gewähre auf die schon zurückgesetzten Preise

10% Rabatt

Beste weit unter dem Einkaufspreis.

Fr. Maier,

Kaufmann in Wildbad neben der Apotheke.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 24. Novbr. (Eingefendet.)

Gestern abend feierte der hiesige Liederkranz im Gasthof zum „Bären“ das Jubiläum seines 60jährigen Bestehens und eröffnete damit zugleich die Reihe der Winterunterhaltungen. Der hübsche Saal war mit der Standarte, mit Singsprüchen und mit den erlangenen Preisen des Vereins geschmückt. Ein lebhafter Marsch der hies. Feuerwehrtapelle eröffnete den Abend; der Liederkranz selbst eröffnete sein Programm mit dem kraftvollen, frisch vorgetragenen Chor: „Wir sind ein festgeschlossener Bund“. Im Anschluß hieran hielt der Vorstand eine der Feier angemessene Ansprache, in welcher er auf den vor wenigen Tagen im „Enztal“ erschienenen Festartikel, in welchem die Gründung, das Bestehen, die Thätigkeit und Stellung des Liederkranzes im öffentlichen Leben der hiesigen

Stadt geschildert worden ist, hinweisen konnte. Er dankte namens des Vereins den alten Sängern, den werthen passiven Mitgliedern, sowie allen Freunden des Vereins für ihr Erscheinen, durch das sie ihre Anhänglichkeit aufs Neue bekundeten. Darauf feierte der Redner die beiden Sängerbildere, die H. Max Genzle (Vereinskassier) und Paul Wilhelm, die nun seit dem Jahre 1870 dem Verein als tüchtige Sänger angehören. Es ist eine besondere Freude des Vereins, diese Mitglieder ehren zu dürfen. Sie erhielten als Beweis der Anhänglichkeit und Liebe seitens der Sangeskollegen ein schön vollendetes Bild, „Ansicht von Neuenbürg“ in hübschem Rahmen, sowie eine Urkunde, mit welcher sie zu Ehrenmitgliedern ernannt sind. Der Redner wünschte ihnen und ihren Angehörigen mit herzlichsten Worten noch lange Jahre bester Gesundheit, und daß sie ebenso lange dem Verein als Sänger treu bleiben mögen. In das auf sie ausge-

brachte Hoch stimmten alle Anwesenden mit lebhafter Freude ein. Die Jubilare selbst wurden durch die ihnen erwiesene Ehre und das Geschenk sehr erfreut. Auch Hr. Burghard zum Bären ließ es sich als treuer Freund des Liederkranzes nicht nehmen, seine Anerkennung für die Jubilare durch einen guten Trunk, bestehend in mehreren Flaschen edlen Weines, darzubringen. — Es bleibt sehr zu wünschen, daß die beiden Sänger dem Verein noch lange erhalten bleiben; ein Wunsch, den Dirigent Schramm in humoristischer Rede im Sinne aller Mitglieder zum Ausdruck brachte, indem er die Jubilare an manch' großköpfige Sängerveteranen erinnerte, die noch im Enz-Ragoldgau-Sängerbund sind und die man noch mehr beim Schwab. Sängerbundsfeste sehen konnte. Die beiden Jubilare erfreuten nun die Anwesenden mit einem Duett: „Abendlied“ von Mendelssohn; später noch sangen sie ein aus älterer Zeit stammendes

Neuenbürg.

Wir erlauben uns hiemit Freunde und Bekannte zu unserer

am Samstag den 30. November

stattfindenden

Hochzeits-Freier

in das Gasthaus zur „Germania“ hier

freundlichst einzuladen.

Wilhelm Mähöfer.

Pauline Bollmer von Birkenfeld.

Einen fast noch neuen

Herd

sowie einen

Ofen

für ein großes Lokal passend, hat zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

6000 Mark

werden von einem soliden Geschäftsmann gegen 1 1/2fache Sicherheit zu 4% in Bälde aufzunehmen gesucht.

Von wem sagt die Exped. d. Bl.

Neuenbürg.

Auf 1. Advent und Weihnachten nehme wieder Bestellungen auf

Prima Gänse

entgegen

Uhrmacher Döhn.

Neuenbürg.

Freitag den 29. November

Mekelsuppe,

wozu einladet

Friedrich Fix.

Neuenbürg.

Morgen Freitag

Mekelsuppe

wozu höflichst einladet

G. Wild u. Wilhelmshöhe.

Leicht löslich — rein — wohlschmeckend u. gesund.

Cacao.



Verlegte Fabriken: J. G. Moser & Cie. u. W. H. Roth jr.

Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Wunderbar ist der Erfolg

weissen, zarten, sammetweichen Teint, erhält man unbedingt beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden.

Vorr. à St. 50 Pfg. bei Carl Mahler und Albert Neugart.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

sicherstes gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem verdorbenen Magen nicht in Paket à 25 Pfg. bei

W. H. Fieh, Neuenbürg.

G. Beschle, Herrenolb.

Ghr. Boger, Colmbach.

Birkenfeld.

1200 Mark

Pflichthaftigkeit hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2% auszuliehen.

Gemeindepfleger Höll.

Laubjäger-Vorlagen

in schöner Auswahl empfiehlt

G. Mees.

Post-Couvert

mit Firmendruck von M 3.50 an bis 6 M pr. 1000 Stück liefert die Buchdruckerei von

G. Mees.



Liederfranzlied. Jubilar Wilhelm bedankte sich in herzlichen Worten für das ihm gewordene Geschenk und leerte auf das weitere Gedeihen des Vereins sein Glas; ebenso sprach Jubilar Genfle seinen wärmsten Dank aus und gedachte mit von Herzen kommenden Worten der verstorbenen Mitglieder, indem er die Sänger aufforderte, sich von den Sigen zu erheben. — Im Verlauf des Abends verlas der Vorstand auch mehrere von auswärtigen Freunden des Vereins eingegangene Glückwunsch-Karten und Telegramme. — Die wirkungsvollen Viedervorträge: „Zieh hinaus beim Morgenrauen“, „Mein Liebster schied von mir“, „Nach der Heimat müßt ich wieder“ und das herrliche „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“ von Mendelssohn (Preislied des Vereins) fanden ungeteilten Beifall und es war nun Zeit zum Tanzprogramm überzugehen. Dieses wickelte sich flott ab. Dazwischen wurden noch einige schöne Vieder zum gelungenen Vortrag gebracht, so daß der Abend in angenehmster Abwechslung verlief. — Meister Wilh. Kade, früher zweiter Bassist des Vereins, brachte noch im Sinne der alten Sänger ein Hoch aus auf das fernere Gedeihen des Vereins. — Mit Genugthuung kann der Verein nach seinen, besonders in der letzten Zeit erzielten Leistungen, sich sagen, daß er nunmehr, was Stimmmaterial und Mitgliederzahl anlangt, allen Anforderungen, die an einen solchen Verein gestellt werden dürfen, gerecht zu werden vermag, wie denn auch die vorgetragenen, wirklich schönen Chöre dies bestätigen. Es muß heute hier konstatiert werden, daß der Verein seine jetzige Blüte zum weitaus größten Teil seiner derzeitigen Direktion verdankt. Herr Schramm versteht sich trefflich auf die Einübung von Liedern; sein Fleiß, seine Aufopferung und Geduld als Dirigent ist bewundernswert; es ist ihm dadurch in seiner nunmehr 11jährigen Thätigkeit auch gelungen, daß die Sänger wirklich schöne Vieder ernst und heiteren Charakters in reicher Zahl zum Vortrag bringen können. Herr Schramm verdient und erhält alle Anerkennung hierfür; möchten aber auch die Mitglieder seinen gewiß aufrichtig gemeinten Mahnruf zu „fernerem fleißigen Thun“ recht beherzigen, damit der Verein auch in kommender Zeit unter seiner Leitung neue Vorbeeren zu erringen vermag. Seit dem Bestehen des „Enz-Ragold-Gaues“ ist Herr Schramm dessen Gesamtordrigent, eine Aufgabe, die, wie dies die letzten Gaufängerfeste gezeigt haben, neben mühevollen Dienst große Ausdauer und Sachkenntnis erfordert. Nicht darf aber auch anlässlich des Jubiläums vergessen werden, daß der nunmehrige langjährige Vorstand, Buchdruckereibes. C. Reeh, welcher nebenbei auch Vorstand des Enz-Ragold-Gausängerbundes ist, im Sinne seines Vaters mit aller Treue dem Viederfranz sich widmet, indem er an den Donnerstagsabend als erster Tenor regelmäßig teilnimmt, und daß er den vielseitigen Anforderungen, die ihm die Stellung als Vorstand auferlegt, mit Umsicht und Geschick gerecht zu werden vermag, so daß stets das beste Einvernehmen zwischen ihm und den Sängern besteht, ein Umstand, der dem Verein in seinem Ansehen fördernd zu gut kommt. Es sei nun allen denen, die durch ihr gestriges Erscheinen den Verein ehrten, der wärmste Dank hiemit ausgesprochen, denn es ist zu einer gedeihlichen Weiterentwicklung eines Vereins unbedingt nötig, daß ihm auch wohlwollende Gönner und Freunde zur Hand gehen. Dies wünschen wir auch für die Zukunft unserem heutigen Jubilarverein.

Forzheim, 26. Nov. Die Fahrradverordnung. Die einheitliche Fahrradverordnung wird von allen Radfahrern mit Freuden begrüßt; sie ordnet in wünschenswerter Weise die unklaren Verhältnisse; dafür kann man der Grohh. bad. Regierung nur Dank wissen. Gegen die Fünfmarsk-Lage beabsichtigt man jedoch Protest zu erheben; die Redaktion der radsportlichen Zeitschrift „Velo-Sport“ in Vahr i. B. bereitet eine Petition an den Landtag vor, in der sie um Aufhebung der Lage ersucht. Sie fordert alle Radfahrer Badens auf, diese Petition zu unterzeichnen und stellt Listen gerne zur Verfügung.

Deutsches Reich.

Die vom Bundesrate genehmigte Vorlage zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes weist verschiedene Abänderungen des gleichen vorjährigen Entwurfes auf. So haben die Bestimmungen gegen Ausschreitungen im Kellamwesen eine Erweiterung und Verschärfung erfahren. Ferner stellt die neue Vorlage den Angaben tatsächlicher Art bildliche Darstellungen und sonstige Veranstaltungen, die darauf berechnet und auch geeignet sind, solche Angaben zu ersetzen, gleich. Weiter ist bei dem Paragraphen, welcher die auf Täuschung berechnete Benutzung von Namen oder Firmen betrifft, ebenfalls eine Verschärfung eingetreten. Letztere spricht sich durch den völligen Wegfall der Stelle aus, wonach derjenige, der seinen eigenen Namen oder die für ihn eingetragene Firma benutzt, nur dann verantwortlich sein sollte, wenn bei der Benutzung des Namens oder der Firma eine andere Absicht als die der Hervorrufung von Verwechslungen ausgeschlossen erschiene. Die vielangefochtenen Bestimmungen des früheren Entwurfes, welche sich auf den Verrat von Fabrik- und Geschäftsgeheimnissen beziehen, haben nur unerhebliche Abänderungen erfahren, und zwar meist redaktioneller Natur.

Die Erziehung in dem bisherigen Hammerstein'schen Reichstagswahlkreise Halle-Perford hat, wie schon vorausgesehen war, die Notwendigkeit einer engeren Wahl zwischen dem konservativen Kandidaten Dr. Weihe und dem national-liberalen Kandidaten, für den auch ein Teil der Freisinnigen stimmte, Bürgermeister Quentin, ergeben. Ersterer hat nach einer vorläufigen Zusammenstellung 6553, letzterer 3908 Stimmen erhalten, außerdem fielen 2383 Stimmen auf den Sozialdemokraten Hoffmann, 213 Stimmen auf den Sonderkandidaten der Antisemiten, Pfarrer Schall, während sich 247 Stimmen verplitterten. Angesichts des bedeutenden Vorsprunges, den der konservative Kandidat vor seinem liberalen Gegner voraus hat, dürfte die Wahl des ersteren und hiermit die Erhaltung des Wahlkreises Halle-Perford für die Konservativen als gesichert gelten, da nicht anzunehmen ist, daß die Sozialisten und Antisemiten bei der engeren Wahl für den Nationalliberalen eintreten werden.

Bei dem deutschen Reichskanzler waren kürzlich eine Anzahl Herren, Beamte und Aerzte, versammelt zur Beratung eines einheitlichen Vorgehens in der Begründung von Volkshelilstätten für unbemittelte Lungenkranke. In der Besprechung kam zum Ausdruck, daß in der Bekämpfung der Tuberkulose durch Volkshelilstätten mit allen Kräften vorzugehen sei. Der Direktor des Reichsgesundheitsamts, Köhler, illustrierte durch umfangreiches Material die Gefahr, der das Volkswohl durch die Tuberkulose ausgesetzt ist. Für die Versorgung von gänzlich Unbemittelten und Unterbringung von Minderbemittelten, die für die Anstaltsverpflegung ein Entgelt zu zahlen vermöchten, wären unter gemeinsamer Oberleitung am besten zwei getrennt arbeitende Abteilungen zu bilden, wobei auf die Mitwirkung schon organisierter gemeinnütziger Vereine, in erster Linie des Roten Kreuzes, zu rechnen sei. Zum Schlusse wurde ein Ausschuh gebildet für die weitere Verfolgung der Angelegenheit.

Berlin, 24. Nov. Zu einem erschütternden Abschluß ist eine Liebesgeschichte durch den Tod dreier Menschen gekommen. Der 29 Jahre alte Architekt Georg Bus und die 30jährige Frau Bertha Sherry, geborene Kruse, haben den dreijährigen Sohn der letzteren Valentino und sich selbst durch Gift getötet.

Leipzig, 26. Nov. Für die von dem deutschen Patriotenbund zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig ausgeschriebene Vorkonkurrenz sind 33 Projekte eingegangen. Den 1. Preis von 2000 M erhielt Architekt Karl Dostein-Berlin.

Sörlitz, 23. Nov. Der Scharfrichter Reindel aus Magdeburg vollstreckte heute früh im Hofe des Gerichtsgefängnisses das Todesurteil an dem Zigeleiarbeiter Wilhelm Henke, der am 28. Mai einen Rauben erdroffelt

und gegen dessen Mutter einen Mordversuch verübt hatte.

Karlsruhe, 26. Nov. Die „Frankf. Z.“ erfährt von unterrichteter Seite, daß im Laufe der Landtagsession doch noch eine Vorlage für Erstellung eines Rheinanal von Ruzau nach Karlsruhe an die zweite Kammer gelangen werde, und zwar nach dem Entwurf des Oberbaurats Honsell. Die Kosten des Entwurfs dürften sich auf 4 1/2 bis 5 Mill. Mark stellen.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Nov. Wie man vernimmt, hat die Regierung beschlossen, die evangelische Landesynode zu einer außerordentlichen Tagung zu berufen und zur Stellungnahme gegenüber der veränderten Sachlage in der Frage des Reversaliengesetzes zu veranlassen.

Stuttgart, 20. Nov. Der Kommissionsbericht über die Steuerreform. Gegen die Verwendung der Ortsvorsteher zu den Vorarbeiten für die Einschätzung der Einkommensteuer wurden mehrfach Bedenken geltend gemacht unter Hinweis auf Baden, wo diese Geschäfte von nichtakademisch gebildeten Steuerkommissären zur vollsten Zufriedenheit versehen werden. Auch wurde darauf hingewiesen, daß die Ortsvorsteher, anstatt ihnen neue Geschäftslast zu übertragen, vielmehr entlastet werden sollten. Die Regierung ist dagegen ihrerseits der Ansicht, daß die Beziehung der Ortsvorsteher im Interesse der Steuerzahler zu befürworten ist. Bei den Strafbestimmungen wurde beanstanden, daß der bloß Fahrlässige oder der subjektiv Entschuldbare ebenso mit der Legalstrafe belegt werden kann, als der Dolose, wenn er seinerzeit den meist schwer zu erbringenden Beweis, daß eine Abgabenhinterziehung nicht beabsichtigt gewesen sei, nicht liefern kann. Diese nicht unwichtige Frage wird wohl im Plenum noch zur Sprache gebracht werden. — Bei der Kapitalsteuer wurde Steuerermäßigung für die Ausländer gewünscht, welche sich nicht des Erwerbs wegen im Lande aufhalten. Man fürchtet nicht mit Unrecht, daß der wünschenswerte Zugang solcher Personen erschwert wird, wenn sie bei uns höher besteuert werden als in anderen Staaten. Dem wurde entgegengehalten, daß die Frage besser auf dem Boden der Gemeinbesteuerung gelöst werde, da die Kommunen in erster Linie den Gewinn von den Fremden haben. Die Ansicht des Finanzministers: das Recht der Krone, eine einzelne Steuererleichterung im Wege der Gnade zu gewähren, welche durch die gesetzlich fixierten Befreiungsgründe nicht berührt, blieb nicht unwiderprochen. Was den neuen Gesetzentwurf betr. die Abänderungen des Gesetzes über die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer anbelangt, so wurde in der Kommission die Revisionsbedürftigkeit der bestehenden Steuerkataster und insbesondere eine gleichmäßige Herabsetzung des Grundkatasters gewünscht, wogegen eingewendet wurde, daß es sich bei der von der Kommission selbst beantragten kurzen Dauer der Ertragssteuer für den Staat um eine allgemeine Revision der Kataster nicht mehr handeln könne. Für die Zwecke der Kommunalbesteuerung seien die Kataster noch ganz brauchbar. — Begrüßt wurde die unbeschränkte Beziehung der Konsumvereine zur Gewerbesteuer, obwohl auch Stimmen laut wurden, welche die Steuerpflicht auf solche Konsumvereine beschränkt wissen wollen, welche auch an Nichtmitgliedern Waren absetzen. Von mehreren Mitgliedern der Kommission wurde gewünscht, daß die den Verein für gemeinschaftliche Verwertung landwirtschaftlicher Produkte ihren Mitgliedern zugedachte Steuerfreiheit auch derartigen gewerblichen Vereinen eingeräumt werden sollte, ein Wunsch, der aber nicht unwiderprochen blieb. Bei den besonderen Bestimmungen für das Gewerbelataster wurde die Festsetzung des steuerbaren Jahresertrags des Betriebskapitals auf 5% von mehreren Mitgliedern der Kommission beanstandet, von anderer Seite ein gleichmäßiger Prozentsatz für alle Gewerbe für unrichtig erklärt und eine Abstufung nach der Rentabilität gewünscht. Auch wurden Einwendungen dagegen gemacht, daß Forderungen, deren Zins- u. Ertrag der Kapitalsteuer unterliegt, auch noch mit 1/3 ihres Wertes dem Betriebskapital zugerechnet

zu
ark
Geschäfts-
icherheit zu
en gesucht.
ped. d. Bl.
ember
ppe,
ch Fix.
tag
ppe
lmshöhe
Erfolg
ichen Teint,
m täglichon
s
Seife
m Dresden.
Carl Mahler
folg
nd hoch-
nellen
lofigkeit,
em ver-
in Paket
ürg.
b.
ch.
verts
3.50 an bis
iefert
erei von
en mit leb-
st wurden
das Geschenk
zum Vären
iederfranzes
die Jubilare
in mehreren
en. — Es
den Sänger
bleiben; ein
in humori-
glieder zum
Jubilare an
erinnerte,
erbund sind
ib. Sängern
en Jubilare
inem Duett:
päter noch
stammendes



werden sollen. Es will übrigens mit der betr. Vorschriften nur der Handel mit Wertpapieren getroffen werden. Mit der Neuregelung der Wandergewerbesteuer ist die Kommission ganz einverstanden, nur werden, was den Tarif anbelangt, Wünsche laut, welche sich auf die Berücksichtigung der kleinen Hausierer, auf die schärfere Heranziehung der Wandergewerbetreibenden aus anderen deutschen Staaten beziehen.

Ulm, 26. Nov. Die auf heute Nachmittag anberaumte Verhandlung vor dem Schöffengericht gegen Rechtsanwalt Gustav Pfizer wegen unbefugter Titelführung mußte verschoben werden, weil der Beklagte gegen den Vorsitzenden des Gerichts, den stellvertretenden Amrichter Schöninger protestierte, indem derselbe als nicht definitiv angestellt vom Justizminister zu abhängig sei. Die Verhandlung wurde nun auf 10. Dezember vertagt und es wird dann Landgerichtsrat Clemens den Vorsitz führen.

Stuttgart. Landesproduktenbörse. Bericht vom 25. November von dem Vorstande Frh. Kreglinger. Im Getreidegeschäft hat es in der abgelaufenen Woche wenig Neues gegeben. Die Offerten des Auslandes sind ziemlich unverändert. Auf den Landmärkten waren die Zufuhren immer noch klein und gingen dieselben schäuf ab. Auf dem heutigen Hopfenmarkt wurden ca. 30 Ballen zum Preise von 30-50 M abgesetzt. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen Rumänier 16 M 50 J bis 16 M 75 J, dto. Ia. 17 M 40 J bis 17 M 50 J, Saplata 16 M 50 J bis 16 M 75 J, Azima 16 M 25 J bis 16 M 40 J, russ. Ia. 17 M - J, Pommer-Weizen 17 M - J, Roggen russ. 14 M - J, rumän. 14 M 25 J, dto. Ia. 15 M - J, Gerste, mährische 19 M 25 J, Landhafer 12 M 30 J, Althhafer Ia. 13 M 50 J bis 13 M 90 J, Rixedmais 11 M 50 J, La Platanais 11 M 25 bis 11 M 90 J, weißes amerif. Mais 11 M 50 J bis 11 M 65 J. - Weispreise per 100 Kilogr. incl. Sad bei Wagenladung: Lepi-wöchentlich

Ausland.

Paris, 25. Nov. Die „Libre Parole“ hat einen Unter-Arton entdeckt, den sie allerdings nicht mit dem vollen Namen zu kennzeichnen wagt und stets nur Arthur S. . . nennt. Dieser Mann soll im Juni, Juli und August 1888, also vor der Kammerabstimmung über die Panamooobligationen zahlreiche Cheds an Senatoren, Deputierte, ehemalige Minister u. s. w. bezahlt haben. Das Blatt behauptet, die Beweise für die Auszahlung dieser Bestechungen seien in einer Zweiganstalt der Societe generale in der Rue Notre Dames des Victoires zu finden, und verlangt die sofortige Verhaftung des „Arthur S. . .“. Von anderen radikalen Journalen wird erzählt, daß man unter den Papieren des Baron Jacques de Reinach die Belege dafür gefunden habe, daß ein ehemaliger Minister einen Bestechungsschek von 250 000 Fr. erhalten habe. Dieser pflichtvergessene Exminister sei aber ein anderer als der gegenwärtig seine Strafe verbüßende Valhaut. Das betreffende Schriftstück, das den Vermerk „Ch. des D.“ getragen habe, sei jedoch, obwohl von gerichtswegen beschlagnahmt und versiegelt, auf unaußgeklärte Weise verschwunden.

Paris, 26. Nov. Der Ministerrat entschied, daß Ursache vorhanden sei, Admiral Gervais wegen Auslaufens der drei Kriegsschiffe vor ein Untersuchungsgericht zu stellen. Dasselbe ist bereits gebildet.

Paris, 26. Nov. Heute erfolgten zahlreiche Hausdurchsuchungen in Sachen Panama und Südbahn.

London, 25. Novbr. Ein hier von St. Petersburg eingetroffenes Telegramm berichtet, daß die chinesische Regierung mit Deutschland wegen Emission einer neuen Anleihe unterhandelt. Deutschland soll sich bereit erklärt haben, die Emission zu unternehmen, falls englisches Kapital sich an dem Unternehmen beteiligt und Rußland von der Angelegenheit verständigt wird. Die Regierung in St. Petersburg soll bereits in Kenntnis gesetzt und die Sache schon in die Bahnen geleitet worden sein, die ihr Gelingen sichern.

Madrid, 26. Nov. In Palma ist eine Patronenfabrik infolge Schlagentzündung in die Luft geflogen. Bis jetzt sind 62 Leichen aus

den Trümmern hervorgeholt worden, darunter diejenigen von 37 Frauen. Alle sind schrecklich verstümmelt. Mehrere von den bei der Schlagentzündung Verwundeten sind bereits im Krankenhaus gestorben. Es verlautet, daß ein entlassener Arbeiter die Schlagentzündung verursacht habe. Eine Bestätigung liegt jedoch nicht vor.

Unterhaltender Teil.

Das Grenadierregiment Königin Olga (1. Württembergisches) Nr. 119 im Feldzuge 1870/71.

Von Frh. von Rothenburg.

I.

Bis Sedan.

Seit Beendigung des Krieges 1866 stimmten in Frankreich alle Parteien darin überein, daß Preußen nach seinen Annexionen zu einer Erweiterung Frankreichs die Hand bieten müsse, einmal, weil angeblich ohne entsprechende Abtretungen Frankreichs Sicherheit durch die deutsche Einheit zu sehr gefährdet sei, dann aber auch, weil Preußen zur Dankbarkeit dafür verpflichtet sei, daß Frankreich es nicht an seinen Siegen gehindert habe! Nur die schweren Bedenken, die der französische Kriegsminister wegen der augenblicklichen Unzulänglichkeit des Heerweises gegen einen großen Krieg erhoben hatte, sowie die persönliche Abneigung des Kaisers Napoleon gegen diesen Feldzug, hatte verhindert, daß Frankreich Anfang August 1866 den Krieg erklärte.

Den französischen Kaiser verdroß zwar die Unerkennlichkeit König Wilhelms, der ihn nicht behilflich sein wollte, durch eine „kleine Grenzberichtigung“ auf Kosten Deutschlands den von Thiers im Parlamente gegen seine Politik entfesselten Sturm zu beruhigen; doch zögerte er nicht, die preussischen Annexionen amtlich anzuerkennen, weil er sich der Hoffnung hingab, Preußens Unterstützung zur Einverleibung Belgiens und Luxemburgs in das französische Reich zu erlangen. Wie wenig indessen Preußen sich diesen Zwecken dienstbar zu machen gedachte, zeigte sich bereits bei Regelung der Luxemburger Frage im Jahre 1867.

Sobald Napoleon sich der Ueberzeugung nicht verschließen konnte, daß Preußen die Verwirklichung seiner Pläne eher hemmen als fördern werde, richtete sein Bestreben sich auf die Demütigung dieses Staates, durch dessen Niederwerfung er seine Dynastie vor den Gefahren einer Revolution zu schützen hoffte.

Zu unerhörter Weise brach im Juli 1870 Frankreich unter nichtigstem Vorwande den Krieg gegen Preußen vom Jaun, indem Napoleon bei Gelegenheit der damaligen Besetzung des spanischen Königsthrones, zu welcher Prinz Leopold von Hohenzollern in Vorschlag gebracht war, König Wilhelm die Erklärung abzuwingen suchte, daß niemals ein preussischer Prinz den spanischen Thron besteigen solle.

Mit einer Einmütigkeit, wie sie nie zuvor bestanden, stimmte das entrüstete deutsche Volk der Zurückweisung der französischen Forderungen durch König Wilhelm zu. Dem Rufe des obersten Kriegsherrn zu den Waffen kamen nicht nur Preußen und die im norddeutschen Bunde vereinten Staaten nach, auch das übrige Deutschland unterstellte ohne Besinnen seine Armeen dem Befehl König Wilhelms.

Aus ihnen wurden zunächst drei Heere gebildet: Das erste unter dem Befehl des Generals der Infanterie v. Steinmetz bestand aus dem 7. und dem 8. Armeekorps und sammelte sich in der Nähe von Trier; das zweite aus dem Gardekorps, dem 3., dem 4., dem 9., dem 10. und dem 12. Armeekorps gebildet, stand unter General der Kavallerie Prinz Friedrich Karl und nahm seine Aufstellung zwischen Bingen und Mannheim; das dritte, zusammengekehrt aus dem 5. und dem 11. preussischen, den beiden bayerischen und dem kombinierten badiß-württembergischen Armeekorps, konzentrierte sich, unter dem Befehl des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen stehend, zwischen Kastatt und Speyer.

Das Kommando der württembergischen Felddivision führte Generalleutnant v. Obernig, das der 1. württemb. Feldbrigade, zu welcher das Regiment Königin Olga nebst dem 7. württembergischen Infanterie-Regiment und dem 2. Jägerbataillon gehörte, wurde von Generalmajor Frhr. v. Reizenstein kommandiert. Kommandeur des Regiments Königin Olga war Oberst von Berger, Kommandeur des 2. Jägerbataillons, welches am 15. November 1871 in das Füsilierbataillon des Regiments umgewandelt wurde, Oberstleutnant Knörzer. Am Tage des Ausrückens, dem 28. Juli, betrug die Stärke des Ersteren 1845 Mann, diejenige des Letzteren 920 Mann.

Nachdem am 30. Juli Sr. Majestät der König in Bruchsal Heerschau über seine Division gehalten und die Erwartung ausgesprochen hatte, daß seine Württemberger mit Tapferkeit und Hingebung an der Seite ihrer deutschen Waffenbrüder kämpfen würden, wurde am 4. August der Rhein bei Rogau überschritten. Das Infanterieregiment Königin Olga marschierte an der Spitze der 3. Division, und der Oberst v. Berger brachte hierbei ein lautes „Hurrah dem deutschen Vaterlande!“ aus, in welches das Regiment jugend einfiel.

Zu gleicher Weise wurde am 5. August mit durch die Nachricht von dem Sieg bei Weißenburg gehobenen Gefühlen, die französische Grenze überschritten. Am 8. August nahm die württembergische Division Stellung gegen den Wald von Hagenau und rückte, nachdem festgestellt war, daß der Feind den Wald dicht besetzt hatte, über Hofweiser und Surburg nach Ganstedt vor. Zu einer Teilnahme an der Schlacht, deren Kanonendonner es schon seit dem Morgen gehört hatte, kam das Regiment Königin Olga nicht mehr; es traf gerade auf dem Hügel von Ganstedt ein, als die letzten Schüsse auf die fliehende französische Armee fielen. Der Marsch der 3. Armee richtete sich über die Vogesen nach Châlons, wo Mac Mahon seine geschlagenen Truppen wieder sammelte. Die Erwartung, daß Mac Mahon hier in dem verschanzten Lager eine Schlacht annehmen werde, erfüllte sich nicht; auch zur Deckung der französischen Hauptstadt war er nicht abmarschiert, wie alsdann vermutet wurde. Er hatte vielmehr, wie die rekonstruierende Kavallerie feststellte, den Weg nach Norden eingeschlagen, um alsdann nach Metz zurückzukehren und Vagaine zu entsetzen, der nach den Schlachten bei dieser Festung durch die 1. und die 2. Armee unter Befehl des Prinzen Friedrich Karl dort umschlossen gehalten wurde.

Die 3. Armee folgte nunmehr Mac Mahon, ebenso die neugebildete 4. oder Maasarmee, welche unter dem Befehl des Kronprinzen von Sachsen stand. Bei Beaumont traf letztere zuerst auf den Feind und warf zwei seiner Armeekorps gegen die Maas zurück. Nun sah Mac Mahon sich gezwungen, eine Entscheidungsschlacht anzunehmen und wählte hierzu eine gute Verteidigungsstellung bei Sedan. Während der Schlacht am 1. September hatte die württembergische Division die Aufgabe, in einer Stellung bei Donchéry einem eventuellen Durchbruchversuch der Franzosen nach Mézières entgegen zu treten. Ein solcher Versuch erfolgte jedoch nicht. Als am nächsten Tage König Wilhelm von Preußen das Schlachtfeld beritt, und auch zu den Württembergern kam, erwiderte er, als Oberst v. Berger seinem Bedauern Worten gab, daß das Regiment an der Schlacht nicht habe Teil nehmen können: „Nun, mitgedrückt haben Sie wenigstens“, und gab alsdann noch seiner Betriedigung über die außergewöhnlichen Marschleistungen des Regiments Ausdruck.

Ueber Dormans und Ranteuil rückte alsdann das Regiment auf Paris vor, dessen Einschließung am 19. September vollendet war.

Im Hinblick auf die 25jährige Wiederkehr der Tage von Billiers und Champigny und mit Rücksicht darauf, daß das erste württ. Regiment „Königin Olga“ z. Z. aus unserem Bezirk rekrutiert wird, haben wir von dem Militärhistoriker Frhr. von Rothenburg, welcher vom Regiments-Kommando authentische Mitteilungen erhielt, obige Schilderung erworben. Es folgen 2 Fortsetzungen. Die Red.

